

8. Selbst die Bosheit ungezäumter
Jugend

Kennt der Gottheit Bildnis in der
Tugend,

Hast das Gute und muß wahre Weisen
Heimlich doch preisen.

9. Zwar die Laster blühen und
vermehrten,

Geiz bringt Güter, Ehrsucht führt
zu Ehren,

Bosheit herrschet, Schmeichler betteln
Gnaden,

Tugenden schaden.

10. Doch der Himmel hat noch seine
Kinder,

Fromme leben, kennt man sie schon
minder,

Gold und Perlen find't man bei den
Mohren,

Weise bei Thoren.

11. Aus der Tugend fließt der
wahre Friede.

Wollust eckelt, Reichthum macht uns
müde,

Kronen drücken, Ehre blend't nicht
immer;

Tugend fehlt nimmer.

12. Drum, o Damon, geh't's mir
nicht nach Willen,

So will ich mich ganz in mich ver-
hüllen;

Einen Weisen kleidet Leid wie Freude,
Tugend ziert beide.

13. Zwar der Weise wählt nicht sein
Geschick,

Doch er wendet Elend selbst zum
Glück;

Fällt der Himmel, er kann Weise
decken,

Aber nicht schrecken.

b) Volkslieder.

430. Der Schweizer.

1. Zu Straßburg auf der Schanz'
Da ging mein Unglück an;

Da wollt' ich den Franzosen desertieren
Und wollt' es bei den Preußen
probieren,

Das ging nicht an.

2. Eine Stunde in der Nacht
Haben mich gefangen eingebracht;

Man führt' mich gleich vor 's Haupt-
manns Haus,

Der Hauptmann schaut zum Fenster
hinaus,

Mit dir ist's aus.

3. Des Morgens um halb zehn
Uhr,

Da stellt man mich dem Regimente
vor.

Da wollt' ich bitten um Pardon,
Doch werd' ich kriegen meinen Lohn,

Das weiß ich schon.

4. Ihr Brüder allzumal,
Heut sehn wir uns zum letzten Mal,

Schont meines jungen Lebens nicht,
Schießt, daß das rote Blut 'raus-
spritzt;

Schießt alle zugleich, das bitt' ich
euch!

5. O Himmelskönigin,
Nimm du meine arme Seele dahin.

Nimm sie zu dir in den Himmel
hinein,

Zu dem allerbesten Vater mein;

Vergiß nicht mein!

431. Prinz Eugen vor Belgrad.

1. Prinz Eugenius, der edle Ritter,
Wollt' dem Kaiser wiederum kriegen
Stadt und Festung Belgrad.

Er ließ schlagen einen Bruckn,
Daß man kunnt' hinüber rucken

Mit d'r Armee wohl für die Stadt.